

Was Glück ist...

Autor(en): **Schmidt, Ernst A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 47

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was Glück ist ...

Von Ernst A. Schmidt

Wo der Doktor heute abend bleibt? Ist irgendwo hängen geblieben. Vielleicht bei dem kleinen Liidhi. Oder bei der Marchesa mit dem Doppelpneue. Oder einfach vorbeigegangen. Wär zu verstehen. Ist ja doch immer dasselbe. Für ihn genau so langweilig wie für mich —

«Ah, Doktor! Also doch noch! Danke, es geht gut. Drei Strich weniger als gestern. Nur husten tu ich noch ziemlich, und der Hals schmerzt wieder 'n bißchen —. Ach wo, ich rede ja keine drei Worte am Tag! Mit wem sollt' ich auch reden... Aufstehen möchte ich, Doktor! Können Sie verstehen, daß man sich brennend danach sehnt, mal wieder auf einem schattigen Waldweg zu wandern — das federnde Gras unter der Sohle... Blödsinnig, natürlich, aber was wollen Sie, man wird hier so mit der Zeit. Es ist immerhin schon fast ein Jahr, daß ich wieder hier bin...»

Natürlich kommt man auch wieder mal raus, Doktor, natürlich. Fragt sich bloß wie, und wohin, nicht wahr —. Nein, nein, deshalb bin ich noch lange kein Pessimist, Doktor. Selbstverständlich, immer Kopf hoch, Unkraut vergeht nicht! Danke, Doktor, habe alles, alles in Ordnung. Gute Nacht, Doktor, danke!»

Unkraut vergeht nicht. Wieviel Unkraut hat's wohl in dem hübschen weißen Sanatorium hier? Hundertfünfzig Patienten im ganzen. Vielleicht ein Drittel — mal bestimmt fünfzig, die im Bett liegen. Auf unsrer Station allein elf...»

Ich muß Celia klingeln. An Frances schreiben. Zuerst eigentlich an Jefferson. Soll warten. Sollen warten. Ich mag heute abend nicht. Allan tippt schon seit acht Uhr. Schreibt seiner Kleinen. Seine erste Liebe... die erste Liebe kriegt man nicht. Er will heiraten, sobald ihn der Chef nach Hause läßt. Hoffentlich bleibt sie ihm treu, solange. Daß es ihm nicht geht wie Braddon. Ob der in

einem halben Jahr noch lebt? Liegt seit Juni, nein, seit Mai schon. Gleich nach der Geburtstagsfeier auf Hedströms Zimmer fing die Schweinerei an. Ekelhaft — so ein Blutsturz...»

Hedström. Jetzt in Stockholm. Soll gesund sein. Muß ich auch schreiben. Muß mal alle notieren. Was soll man schreiben? Es passiert nichts. Sollen warten.

Who — stole my heart away?
Who — makes me dream all day?
Dreams. I know, can never be true —

Grammophon taugt nicht viel. Schade. Sie singt es wunderbar.

Who — means my happiness?
Whom — would I answer Yes
To? No one but you!

Ich muß Celia klingeln. Soll mir noch einen Siphon bringen. Gestern Nacht war's nicht zum Aushalten... Bald muß der Mond aufgehen. Schwül ist's nicht. Spazieren gehen! An den Linden entlang bis zu den Wiesen. Das Heu riecht so gut nach dem Regen. Könnte mich auf die Bank setzen. Nachdenken. Wozu nachdenken? Hat keinen Zweck. Alles gut so. Allan tippt wie rasend. Gibt ein Dutzend Seiten mindestens. Er muß aufhören, 10 Uhr vorbei. Werden sich neben ihm beschweren. Krieg jetzt auch keinen Siphon mehr. Egal...»

Who — stole my heart away —

Die sind verrückt, jetzt noch zu spielen. Wenn das der Chef hört — Hör es gern. Kommt so von oben runter. Weich, wunderbar weich. Jane liebte die Platte. Wir spielten sie jeden Abend, damals. Sie lag da im rotbraunen Kimono. Die Beine nackt. Ihre Haut war kühl und glatt...»

Muß doch noch 'n Rest Cognac dasein — Mal sehn... Pech! Verdammtes schlechtes Zeug! Nichts für nen wun-

den Hals. Die Haut war wunderbar. Sie rieb sie mit etwas ein. Vergessen, den Namen.

Ich hätte sie festhalten sollen. Hätte sie festhalten sollen. Hat keinen Zweck. Sie ist fort, sind vier Jahre her. Komisch, die Zeit vergeht. Es passiert nichts, aber die Zeit vergeht. Hab nichts vergessen. Nichts. Hätte sie nicht hergeben sollen.

«Gute Nacht, Schwester! Nein, nichts. Danke, nein. Ich sitze hier noch einen Augenblick am Fenster. Es ist schön draußen. Ich will den Mond aufgehen sehn. Danke, gute Nacht!»

Die ist auch nicht glücklich. Wer solche Augen macht, ist nicht glücklich. Möcht wissen, ob Jane glücklich ist. Damals war sie's. Ich auch. Bin niemals so glücklich gewesen. Niemals. «Kannst du nicht bei mir bleiben, Jane?» — «Du weißt ja, warum ich nicht kann», sagt sie und weint...»

Jetzt ist der Mond schon fast über'n Kamm. Komisch, wie groß er ist. Ich trink noch 'n Schluck von dem Zeug. Zigarette wär gut dazu. Jetzt ist er ganz heraus. Besser, ich mach das Licht aus. So. Nicht die Spur müde. Nur die Beine sind schlapp. Wenn man immer liegt — Wieder 200 Gramm abgenommen. Vielleicht noch mehr. Die sagen nie die Wahrheit. Bis zur Bank bei der Platane könnt' ich gehen. In der Orangenlaube hab ich sie zum erstenmal geküßt. Waren beide scheußlich verlegen. Ihr Mund war wunderbar.

Wenn ich wüßte, wo sie jetzt ist. Würde ihr schreiben...

«Liebe Jane», würde ich schreiben. «Meine liebe Jane, ich sitze an meinem Fenster und es ist Nacht. Ich sehe über den Garten und über das Tal, es ist hell, der Mond ist fast voll.»

«Ich habe jetzt hier gesessen und an dich gedacht. Wenn ich mich ein wenig hinauslehne, kann ich dein Fenster sehen. Wie viele haben schon seither in deinem Zimmer gewohnt! Es ist noch immer «dein» Zimmer für mich. Jetzt wohnen zwei Dänen da, Mann und Frau. Er ist krank, und sie will sich nicht von ihm trennen.»

Haußmann fehlt nicht viel. Sie hat ihn sehr lieb, scheint's. Sieht hübsch aus. Sehr jung, leidenschaftlich. Ich würde mit meiner Frau nicht im Sanatorium bleiben — wenn einem fast nichts fehlt. Durstig. Die Flasche ist leer. Könnte noch zu Allan — zu spät. Wieder ein Leuchtkäfer.

«Ein Leuchtkäfer ist mir ins Zimmer geflogen. Alles wie vor vier Jahren. Erinnerst du dich? Hier hat sich nicht viel verändert. Nur du, Jane, bist nicht mehr da. Ich habe viel Zeit zum Nachdenken, besonders nachts. Ich denke oft viele Stunden an dich und an damals. An die schönen Dinge in meinem Leben. Auch an andere

Jedem Herrn... einen Gillette

Welcher Herr ist nicht hochehrent, einen Gillette-Rasierapparat zu erhalten? Von allen Geschenken ist dies gewiss das Nützlichste und Willkommenste.

Zudem wird das tägliche Rasieren mit der zweifach elektrisch gehärteten Blauen Gillette-Klinge zum Vergnügen.

Das hübsche, mit Samt ausgeschlagene Nickel-etui Modell 88 enthält einen Gillette Rasierapparat — letztes Modell — mit 3 Blauen Gillette-Klingen. Preis: Fr. 6.- Weitere Gillette-Modelle von Fr. 3.- bis Fr. 25.-



MODELL 88
PREIS Fr. 6.-

IN ALLEN
EINSCHLAGIGEN
GESCHÄFTEN
ERHÄLTlich

RASIERAPPARATE-HANDELS A. G., ZÜRICH 1, BAHNHOFSTRASSE 39

Natürliche Lippen



wie die Männer behaupten!

Wo immer sie ging, wurde sie bewundert ihrer schönen, natürlichen Lippen wegen. — Absolut ungeschminktes Aussehen! Natürlich — mit TANGEE. Denn es ist keine Schminke. TANGEE verwandelt seine Farbe auf Ihren Lippen zu einer zarten Rosen-Nuance, der einzig richtigen Farbe für Ihren Teint. Seine Grundcreme erhält die Lippen weich und geschmeidig. Ebenfalls TANGEE Theatricals dunklere Nuance. TANGEE-Geschichtspuder enthält ebenfalls den wunderbaren, farbenverändernden Bestandteil.

UNGEFÄRBT - ungefärbte Lippen neigen leicht zu bläulichem, verwelktem Aussehen und lassen das Gesicht älter erscheinen. GESCHMINKT - Vermeiden Sie dieses geschminkte Aussehen. Es wirkt aufdringlich und Männer verabscheuen es. TANGEE - vertieft natürliches Kolorit, gibt jugendl. Aussehen zurück und vermeidet den Eindruck eines geschminkten Teints.



Agence Or. Burkart, Vevey

Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwinden der besten Kräfte. Wie ist dieselbe vom Standpunkte des Spezialarztes ohne wertlose Gewaltmittel zu verhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für Jung und alt, für gesund und schon erkrankt, illustriert, neubearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen v. Dr. med. Hausherr, Verlag Silvana, Herisau 472

Friction mit
ANTI SEBOROL
Geovi
gegen Schuppen sehr wirksam

Hersteller: Dr. G. Vieli, Bern 2



Hanauer „Höhenfonne“

Strahl unabhängig von Wetter und Jahreszeit!

Wir warnen vor Selbstbestrahlung bei Vorliegen einer ausgesprochenen Erkrankung ohne vorherige Befragung des Arztes. Kranke gehören in die Hände des Arztes und nur in solchen Fällen, wo der Arzt bei Kranken die Bestrahlung angebracht hält, sollen die Bestrahlungen benutzt werden. Verlangen Sie heute noch die neue Illustr. Broschüre Nr. 843 mit Preisen von Siemens-Reiniger-Werke, Zürich, Löwenstr. 35 Unverbindliche Vorführung auch in medizinischen Fachgeschäften.

Dinge muß ich denken. Es ist nicht so viel aus meinem Leben geworden, wie ich einmal dachte, und jetzt ist es zu viel zu spät. Ich bin allein. Aber unglücklich bin ich nicht. Ich kann oft sehr ausgelassen sein. Ich habe keine Wünsche. Ich hoffe nicht mehr viel und fürchte mich vor nichts. Aber ich bin allein. Auch wenn ich an dich und alles denke, bin ich allein, liebe Jane. Ich weiß nicht, wo du bist. Hier blühen die Linden und die Granatäpfel wieder, und die kleinen weißen Nelken unter der Loggia. Man riecht sie bis hier herauf. Aber der Ginster ist verblüht, es ist Sommer...

Wenn ich auch wüßte, wo sie ist, ich würde ihr nicht schreiben. Zu spät. Warum zu spät? Es braucht nicht zu spät zu sein. Ganz vergessen haben kann sie mich nicht. Ich —

«Ich könnte dich nie vergessen, Jane. Oft warst du ganz plötzlich da. Es war eine so glückliche Zeit, damals. Später — ich habe später einem Menschen viel Schmerzen gemacht. Und dieser Mensch auch mir. Das ist jetzt auch vorbei. Ich habe lange gedacht, daß ich fast alles falsch gemacht habe in meinem Leben. Aber was wir miteinander hatten, liebe Jane, war richtig. Ich bin so froh, daß ich dich fast nie gequält habe und daß wir gut zueinander waren. Zweimal habe ich dich gequält, ich denke oft daran. Gott weiß, daß ich viel darum gäbe, es wäre nicht geschehen.»

Sie war so weich. Hab so was nie erlebt. Schrecklich, sie weinen zu sehen. Ihr Mund zuckte, verlor alle Form. Hab sie nie lieber gehabt. Kind — kleines Mädchen — Ich war gemein. Es war auch Genuß dabei. Wir sind gemein. Sie hat's gewiß vergessen. Hat's nicht vergessen? Vielleicht doch.

«Vielleicht hast du die beiden Male vergessen, wo ich dich zum Weinen brachte. Es wäre ja gut, aber ich wünschte doch, du hättest alles in Erinnerung behalten...»

«Paradies», sagte sie, «unser Paradies.» Sie kann es nicht vergessen haben. Zikaden. Grillen. Das geht Tag und Nacht. Was fressen die eigentlich? In Spanien halten sie Grillen im Käfig. Oder war's in China? Lindenblüten. Heu. Meine Knie tun weh. Damals konnten wir stundenweit wandern.

«Wir haben es gut gehabt, Jane. Ich wär froh, wenn ich wüßte, wie es mit dir geworden ist. Vielleicht ist alles gut geworden, vielleicht hast du ein Kleines bekommen und hast es gut bei deinem Mann. Ich denke dich mir oft mit einem Töchterchen. Es hätte deine hellen Augen und dein schwarzes Haar.»

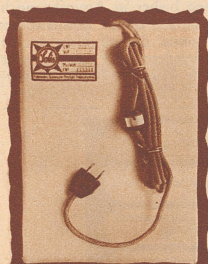
Denke mich immer dazu. Hätte sie festhalten sollen. Vielleicht ist der Vater ein Dummkopf. Egal. Es ist i h r Kind. Genau wie sie. Ihr Mann kann kein Idiot sein. Sie hätte ihn nicht genommen.

«Ich denke, daß dein Mann gut zu dir ist, liebe Jane, weil man nicht anders zu dir sein kann. Ich hätte gern gewußt, wie es mit dir gekommen ist. Es wird, wie es ist, gut sein. Ich habe gelernt, daß alles gut ist, wie es kommt, und daß man nie von einem verpfuschten Leben reden darf. Ich denke nicht, daß Leute meines Alters, die bis zum Parlament und Gerichtshof aufgestiegen sind, mehr geworden sind als ich. Bothwell ist mit seinem Buch über Nacht berühmt geworden, es war mein College-Kamerad in Godalming, ich habe dir von ihm erzählt. Ich beneide ihn nicht. Liebe Jane, ich beneide niemanden um irgendein sogenanntes Glück. Was Glück ist, wissen wir nicht, und was wir Glück nennen — ist Staub und Sand. Ich bin nicht berühmt, nicht glücklich geworden, aber ich bin doch etwas geworden: das was ich werden sollte. Seit ich das weiß, liebe Jane, kann ich leben und sterben.»

Wetterleuchten über dem Generoso. Wie spät wird's sein? Auf dieser Seite kein einziges Zimmer mehr hell. «... kann ich leben und sterben.» Ganz gut gesagt. Sie würde es nicht ganz verstehen.

Sie kann mich nicht vergessen haben. Müßte die Zikaden vergessen haben, die Leuchtkäfer. Die Nächte...

Ich leg mich hin. Bin keine Spur müde. Nur die Knie tun mir weh. Wie taub. Der Mond steht noch hoch. Ich wünscht', ich könnt' schlafen.



SOLIS Heizkissen

reines Schweizerfabrikat, ab Fr. 21.— bei Elektrizitätswerken und Elektro-Installateuren erhältlich



Man ahnt es ... sie alle tragen COSY-Unterkleider

BULLDOG-KLINGEN

halten länger und schneiden zarter weil aus haarscharf geschliffenem Schwedenstahl. Erhältlich in Fachgeschäften.

0,15 mm - dick / 0,10 mm - dünn gleicher Preis

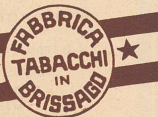


Dem Bild-Inserat ist die nachhaltigste Wirkung zu eigen. Verlangen Sie Vorschläge • Zürcher Illustrierte



ALTHAUS

Wenn Brissago dann die alleinechte mit dem Blauband



Pralinés vom Stengel

MIREILLE



Chocolat mit feinsten Pralinémasse
Stengel 30Rp.

Die wichtigsten Organe

insbesondere aber die Nervengorgane, so z. B. Gehirn, Rückenmark, Herz, Leber, Nieren und Drüsen, enthalten als lebenswichtigsten Bestandteil Lecithin. Beruf, Sport, das heutige Verkehrsleben, stellen größere Anforderungen an Ihre Nerven. Das bedeutet höheren Verbrauch der Nervengrundsubstanz Lecithin. Führen Sie daher dem Körper den durch starke Nervenbeanspruchung verbrauchten Nervennährstoff Lecithin in hinreichender Menge wieder zu. Nervöse Kopf-, Herz- und Magenschmerzen, nervöse Schlaflosigkeit, Abspannung, Nervenschwäche, werden Sie dann nicht kennen. Nehmen Sie daher

Dr. Buer's **Reinlecithin für die Nerven**

Erhältlich in Schachteln à 32, 52 u. 100 Fascikel (Kurpackung) nur in Apotheken. Gratis-Broschüre u. Probe durch Lecithin-Compagnie A.-G., Basel, Schönaustraße 45